



Gemeinsam und fachübergreifend für rationale Antibiotika-Verordnungen

Bielefelder Projekt AnTiB erarbeitet orientierende Empfehlungen für den Praxisalltag

Roland Tillmann ist seit 2006 niedergelassener Kinder- und Jugendarzt in Bielefeld. Und wie viele seiner Kollegen auch verordnet er in seinen Sprechstunden Antibiotika. Allerdings können seine Verordungskriterien für diese Medikamente andere sein als bei Fachkollegen in der Stadt. „Die Verordnungsgewohnheiten waren sehr unterschiedlich, was im Alltag zu Konflikten führte. Besonders problematisch ist, wenn Patienten in der Notfallpraxis von jedem Arzt nach anderen Kriterien behandelt werden“, erklärt Tillmann. „Einheitliche praxisnahe Orientierungshilfen für Pädiater gibt es nicht.“ Besser gesagt: Es gab sie nicht – bis zum Herbst 2016. Damals gehörte Roland Tillmann zu den Mitbegründern des fachübergreifenden Bielefelder Projektes „Antibiotische Therapie in Bielefeld“, oder kurz AnTiB.



Roland Tillmann, Kinder- und Jugendarzt aus Bielefeld und Mitinitiator des erfolgreichen AnTiB-Projektes. Foto: Privat

„Unsere Idee war es, zunächst die Bielefelder Kinderärzte und Vertreter der örtlichen Kinderklinik des Evangelischen Klinikums Bethel an einen Tisch zu bekommen, sich über die Verordnung von Antibiotika auszutauschen, Hintergrundinformationen zusammenzustellen und zu bewerten und am Ende gemeinsam Praxis-Empfehlungen zu entwickeln, die für alle akzeptabel und verbindlich sind. Sehr willkommener Nebeneffekt dabei: Der Austausch verbessert die lokale Kooperation zwischen Arztpraxen und Kliniken, auch mit Blick auf die Notfallversorgung.“

Genutzt wurden für diesen Informationsaustausch der digitale Weg per E-Mail, größere Fortbildungsseminare und die Treffen des großen Bielefelder Pädiater-Qualitätszirkels. Erklärtes Ziel von AnTiB: die gezielte Gabe von Antibiotika in den not-

Arbeitsgruppe AnTiB: Sie wollen mehr erfahren?

Sie finden weiterführende Informationen sowie Ansprechpartner zum Thema AnTiB im Internet unter

www.antib.de

oder über die Kontakt-Adresse antib@posteo.de

wendigen Fällen. „Denn bislang war es häufig einfach so, dass im Zweifel zu viel verordnet wurde und im Zweifel eher ein zu breit wirkendes Reserveantibiotikum gewählt wurde. Auf lange Sicht gesehen fördert das aber die Ausbildung von therapiehemmenden Resistenzen.“


Natürlich weiß Roland Tillmann, dass es bereits allgemeine Leitlinien zum Thema gibt. „Aber die sind aus unserer Praxiserfahrung heraus für den Sprechstunden- oder Notfallalltag kaum geeignet und nicht praxisnah genug. Unsere Empfehlungen sind von Ärzten gemacht und für Ärzte gedacht.“

Und sie ziehen weite Kreise, auch über die pädiatrische Fachrichtung hinaus. Inzwischen bietet AnTiB auch Verordnungsempfehlungen für die Fachrichtungen Gynäkologie und Allgemeinmedizin an, in Kürze sollen Empfehlungen für die Fachrichtung Hals-, Nasen- und Ohrenheil-

kunde folgen, weitere sind in Planung. Und die Ausgangsidee der Arbeitsgruppe wird auch bundesweit adaptiert. Roland Tillmann: „Wir haben unser pädiatrisches Grundkonzept bisher unter anderem regional und in Tübingen, Lübeck und Augsburg vorgestellt, weitere Orte sind vorgesehen. Wir haben dort die sprichwörtlichen offenen Türen eingerannt.“ Es ist ihm nur Recht, wenn die in Bielefeld entwickelten Grundlagen zur optimierten Antibiotika-Verordnung an anderen Stellen aufgegriffen und weiterentwickelt werden. „Das kann unserem Ziel, die Ordnungsqualität zu verbessern und die unnötige Gabe von Antibiotika deutlich zu verringern, nur dienen.“

Dass sich der AnTiB-Ansatz sowohl interdisziplinär als auch überregional so schnell weiterentwickeln würde, hatte Roland Tillmann zum Start 2016 zwar insgeheim gehofft. „Aber so schnell mit so einer großen Ak-

zeptanz gerechnet haben wir natürlich nicht.“ In den kommenden Jahren stehen der kontinuierliche Ausbau der Fach-Empfehlungen sowie das weitere Bekanntmachen auf dem AnTiB-Zettel. Tillmann: „Weit geblickt sind wir davon überzeugt, dass die Empfehlungen ihren Platz in der Regelversorgung finden sollten.“

Darüber hinaus ist auch die wissenschaftliche Evaluation der Antibiotika-Verordnungen der Region ein wichtiger Bestandteil des Projektes. Dafür zeichnet die AG2 der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld verantwortlich. Auf deren Internetseite finden sich aktuell auch alle wichtigen Informationen rund um das engagierte Projekt AnTiB. Roland Tillmann ist überzeugt: „Gemeinsam entwickeln, gemeinsam handeln – das kann ein guter Weg sein, um drohenden Antibiotika-Resistenzen entgegen zu wirken.“  vity